

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 18 (1940)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und die Entwicklung nahm einen normalen Verlauf. Dies war möglich durch die Unterstützung unserer Mitglieder durch die treue Pflichterfüllung der Clubkameraden in den Kommissionen und im Vorstande. Für diese starke Unterstützung und Mitarbeit danken wir von Herzen.

Ueberzeugt von der kulturellen Bedeutung des Schweizer Alpenclubs in unserem Volksganzen rechnen wir in diesen schweren Zeiten weiter auf die Mitarbeit unserer Mitglieder von nah und fern. Mit Mut, Zuversicht und Ausdauer meistert der Bergsteiger alpine Probleme, und gleicherweise stellt sich der Alpenclubist auch zu den kommenden Aufgaben, die der Erhaltung unserer Freiheit dienen.

Bern, im Juni 1940.

Der Präsident: *Dr. K. Guggisberg.*  
Der Sekretär: *A. Streun.*

## **Tourenberichte.**

### **Die 23. Veteranenzusammenkunft vom 4. Juni 1939 im Hotel du Lac am Schwarzsee.**

Von einem unserer Veteranen erhalten wir den nachstehenden ausführlichen Bericht über die letztjährige Veteranenzusammenkunft, dem wir trotz der Verspätung gerne Raum gewähren. Die Red.

Es war an einem wolkenlosen Sonntagmorgen im Brachmonat 1939, als sich 26 Veteranen verschiedensten Alters in frohgemuter Laune beim Transitpostamt Bern zusammenfanden zur wunderschönen Fahrt im Postauto dem Längenberg entlang über Riggisberg — Gurnigel — Seelibühl — Schwefelberg nach dem 1050 m hochgelegenen Schwarzsee. Der Weg führte die munter aufgelegte Schar über Höhen und Täler, vorbei an Bäumen im schönsten Blüenschmuck, abwechselnd mit dunkelm Tannengrün, durch in strahlender Morgensonne beglänzte malerische Teile unserer herrlichen bernischen Landschaft, im Hintergrund abgeschlossen durch die leuchtenden Firnen unserer hehren Alpen, dann wiederum durch geheimnisvoll beschattete Bergwälder hinauf zu saftigen Weiden, übersät mit dem bunten Schmuck der Blumen des Frühlings. Es war eine Pracht.

Am Ziel unserer Zusammenkunft angelangt, war es geboten, sich vor dem Aufbruch zu weiteren Taten bei einem Frühschoppen von diesem anstrengenden Anstieg zu erholen. Doch nur kurz währte dieses Vergnügen, denn schon bald nach der Ankunft wurde zum Abmarsch der Getreuen (es gab auch andere) nach dem Breccaschlund geblasen. Wer etwa geglaubt hatte, auf gemütlichem Weg durch eine kühle Schlucht wandern zu können, hatte sich schwer getäuscht. Das wäre nicht nach Bergsteigerart gewesen. In heisser Mittagsonne ging's zwischen Spitzfluh und Rippazfluh hinauf zur

ca. 500 m höher gelegenen Sennhütte an der Sonnseite des steil ansteigenden Breccatälchens. Manch einer merkte an seinen mächtigen Schweisstropfen, dass er wieder der Uebung bedurfte, und dass genagelte Schuhe immer noch angezeigt sind, um auf Bergpfaden zu wandern. Wer dies nicht bedacht hatte, brauchte für Hohn nicht zu sorgen. Misslich ist aber auch, wenn man durstig auf der Höhe angekommen im mitgetragenen Rucksack die «Cognakwäntele» nicht findet, weil ein lieber Kamerad sie heimlich demselben entnommen hat und erst nach vollendetem Bummel beim Mittagessen wieder zum Vorschein kommen lässt. Warum aber als Ausflugsziel einen See wählen, um nur darum herum bummeln zu sollen. Also, wenn schon, denn schon. So hatten einige Wasserratten, die wenigen Ungetreuen, die Folgerung daraus gezogen und beim Fröhschoppen beschlossen, statt beim Anstieg in den Breccaschlund in der Sonne des warmen Frühsommertages zu schwitzen, eines der einladenden Ruderboote zu besteigen und gemütlich zu gondeln. Eine Höchstleistung vollbrachte dabei der Humorist Be...li, der sich, wie er sagte, auf dem See herumführen lassen musste, weil die andern ihn nicht rudern liessen.

Nach zweistündigem Auf- und Absteigen und Marsch um den See, über blumenreiche Alpwiesen, aber auch durch urwaldähnliches Gebüsch, fanden sich die Getreuen mit den zurückgebliebenen Ungetreuen wieder zusammen beim wohlverdienten Mittagessen in der gemütlichen Laube des Hotel du Lac, von wo aus der freie Blick auf die Kaiseregg das rasche Schmelzen des Schnees an ihren Hängen beobachten liess. Präsident Simon begrüßte die Teilnehmer und gedachte der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Veteranen. Die Versammlung beschloss, die nächste Zusammenkunft im Frühjahr 1940 auf der «Kübelialp» abzuhalten und bei dieser Gelegenheit den von den Veteranen in dieses Klubhaus gestifteten Kachelofen zu besichtigen. Zur freudigen Ueberraschung aller Anwesenden erschien beim Nachtisch das Ehrenmitglied Otto Grimmer, der am Tag vorher seinen 70. Geburtstag gefeiert hatte, und es sich nicht nehmen liess, sich nun für eine Weile mit den Veteranen zusammenzufinden. Aber «noblesse oblige», und so spendete das Ehrenmitglied den Ehrenwein, den man sich trefflich munden liess. Der Oppositionsgeist Be...li fand natürlich, dass für diese Freundlichkeit nicht etwa dem Jubilar und Spender zu danken sei, sondern dessen liebenswürdigen Tochter Frau B., die als Chauffeuse gewirkt habe und ohne welche weder der Besuch, noch die Spende hätten stattfinden können. Als weitere willkommene Gabe war auch der von Herrn Illi, Wirt des «Du Lac», zum Kaffee gespendete Kirsch zu verdanken.

Leider zu schnell war es mittlerweile Zeit zur Rückfahrt geworden. Um halb fünf Uhr nachmittags besteigen die Ewigjungen wieder den Postwagen. Rasch geht's hinunter dem steinigen Bachbett der

warmen Sense entlang nach Plaffeien und jenseits der Sense in vielen Windungen wieder hinauf nach Kalchstätten. Soll man hier links oder rechts halten? Den vom anstrengenden Schifflifahren immer noch durstigen Be...li und einige andere zieht's nach rechts in den ja so nahen «Sternen» in Guggisberg. Doch die Minderheitspartei unterliegt dem Machtwort des Präsidenten, der mit diktatorischer Gewalt keine Abweichung vom Programm dulden zu dürfen glaubt. Er mag recht gehabt haben, wollte man sich doch auf eine eintägige Tour beschränken. Also links und weiter, Schwarzenburg zu! Nach einem letzten Rückblick auf die Kaiseregg, die Schweinsberge und die Berra ändert sich das Bild. Der Weg führt durch junges Buchenlaub an Nagelfluhfelsen vorbei und schon winkt aus der Ferne im Abendsonnenglanz das weithin sichtbare Kennzeichen des Schwarzenburgerländchens, die liebevolle Kirche von Wahlern. Wie am Morgen, treffen wir wieder auf Bluestbäume und bald fahren wir in Schwarzenburg ein. Hier eine kurze, zwar ganz programmwidrige Unterbrechung der Fahrt, die von den Durstigsten, welche keinen asketischen Trinkverzicht mitmachen wollen, aber trotzdem zu raschem Besuch der einen und anderen der so einladenden, den Halteplatz umschliessenden verschiedenen Wirtschaften benützt wird. Dann drängt's wieder weiter; denn noch steht uns ein landschaftlich abwechslungsreicher Umweg für die Heimfahrt bevor. So führt uns der bequeme Wagen durch neue, von der Abendsonne durchschienene Wälder vorbei an mächtigen Molasseflühen, nach einer scharfen Kehre abermals hinab ins enge, romantische Tal der Sense, dann über die gedeckte Holzbrücke und am andern Ufer durch ein stilles Tälchen wieder hinauf bis Albligen, wo die Landschaft sich neuerdings öffnet und aussichtsreich wird. Hier steht von alters her an einer Hausecke geschrieben: «Nicht zu stark sprengen». Also wird im «Bären» ein letzter Trunk genossen, und diesmal nach Programm der Leitung. Nach Labung mit Féchy und Bier geht die fröhliche Fahrt wieder talwärts durch Ueberstorf und Flamatt nach Bern, wo man um halb acht Uhr abends dem Wagen entsteigt unter dem Eindruck, wieder einen schönen, genussreichen Tag mit unvergesslichen Ausblicken in schönste Teile unserer Heimat, in Gesellschaft gemütlicher Clubkameraden verlebt zu haben. Ed. M.

## Literatur.

**Tornister-Bibliothek**, herausgegeben von Emil Brunner, Fritz Ernst, Eduard Korrodi. Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Jedes Heft hübsch kartoniert 60 Rappen.

Die kleinen handlichen und billigen Bändchen belasten auch den *Rucksack* nicht und sie werden auch dem *Bergwanderer* stille, liebe und interessante Begleiter und Belehrer sein. Wir erwähnen hier speziell: Heft 2: Paul Niggli; das Gotthard-Massiv. Heft 4: Naturgeschichten aus der Schweiz und Heft 12: Bartholome Schocher; Adlergeschichten. . a. st.